



Saksa Kogudus

Gemeindebrief der Deutschsprachigen
Evangelischen Gemeinden in Estland

18. Jahrgang; Nr. 59; Winter 2023/24

***Christus hat unsre Sünden selbst hinaufgetragen
an seinem Leibe auf das Holz, damit wir,
den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit le-
ben. Durch seine Wunden seid ihr heil geworden.***

1. Petrus 2,24

Liebe Leserinnen und Leser!

Liebe Leserinnen und Leser,

spätestens seit der prämierten Verfilmung von J.R.R. Tolkiens „Herr der Ringe“ hat der Ausruf „mein Schatz!“ (im Original „my precious!“) einen völlig neuen Beiklang bekommen. Die Rolle des Schatzsuchers Smeagol, der auch Gollum genannt wird, ist eine tragische Rolle. Der Ring des Bösen hat Smeagol in seinen Bann gezogen und ihn buchstäblich ausgehöhlt. Wie bei einem Drogenabhängigen dreht sich all sein Denken und Fühlen um „seinen Schatz“, den Ring der Macht, den er wiederbekommen will. Er ist beinahe unfähig, anderen Zielen oder auch nur Instinkten zu folgen oder in seinem Handeln Gutes und Böses voneinander zu unterscheiden. Aber Tolkien hat ihn nicht, hat eigentlich fast keine seiner Figuren, als simple schwarz-weiß Schemen aufgebaut.

Zu Smeagols Tragik gehört, dass sich in Momenten der Geschichte eine andere Möglichkeit zeigt. Als er dem Helden der Geschichte, Frodo, begegnet, zeigt sich, dass Frodos Güte ihm gegenüber einen anderen, längst vergessen geglaubten Smeagol hervorbringt. Ein Wesen, das Güte mit Güte erwidert, das plötzlich ganz selbstver-



ständiglich sein großes und seine kleineren Bedürfnisse zurückstellt. Ein anderer Smeagol erstaunt Frodo und seinen Begleiter Sam für eine Weile. Frodo erkennt in Smeagol eine verwandte/verwundete Seele. Er weiß um die Last und den Bann des Bösen, das in dem Ring konzentriert ist, den Frodo zur Sicherheit nicht am Finger, sondern an einer Kette um seinen Hals trägt.

Noch dort ist der Ring verletzend, ätzend, zerstörend und schwer zu schleppen. Frodo kämpft mit jedem Schritt gegen Bosheit, Hass und Verführung zur Macht, gegen Aufgabe und Verzweiflung im Angesicht einer übermächtigen, mit Zauberkraften versehenen bösen Bodenlosigkeit, die ihn nach unten zerrt. Je näher er seinem Ziel, der Vernichtung des Ringes und seines Herrn kommt, umso schwerer wird das Tragen, umso anstrengender jeder Schritt.

Er weiß, dass nicht Smeagol vor ihm „seinen Schatz“, den Ring, besessen hat, sondern dass der Ring sich schon vor langer Zeit Smeagol zum Eigentum gemacht hat.

In diesem Teil der Geschichte geht es nicht nur um Suchtproblematik. Darum geht es nur in einem von vielen Deutungshorizonten. Es geht auch um Freundschaft, um die Überwindung von Enttäuschungen, um Vergabung untereinander, um Beharrlichkeit und die Entwicklung von Beziehungen. Es geht auch um die verändernde Macht der Güte und des tätigen Mitgefühls, durch die Menschen in unbegreiflicher Weise dazu geführt werden, sich zu ändern, die Welt mit anderen Augen zu sehen, ihre Haltung komplett zu erneuern, weil ihnen anders begegnet wird, weil sie mit anderen Augen gesehen werden.

Es ist kein Zufall, sondern Ausdruck von Tolkiens christlichem Glauben, dass Smeagol sich (wenigstens vorübergehend) ändert, weil Frodo die Last für ihn trägt, die Smeagol für seinen Schatz gehalten hatte.

Die ersten Christen verstanden, dass Christus nicht sein, sondern ihr, unser, Kreuz getragen hat. Dass er uns, die wir die Last unseres Unglaubens und unserer Bosheit oft gerade für unseren Schatz halten, diese Last abgenommen

hat. Dass er uns in Güte begegnet, weil er weiß, wie schwer es ist, vom Bösen befallen zu sein, es völlig verdreht für eine grundsätzliche Bedingung zum Leben und zum Glück zu halten. Weil er weiß, dass wir uns, je älter wir werden, überhaupt nicht mehr anders denken können, als wir es gewohnt sind, geschweige denn uns anders empfinden. Der „Schatz“, der uns eigentlich zerstört, ist die Last, die Christus für uns trägt. Er weiß, wie schwer sie ist und wie sie uns ausgehöhlt hat und begegnet uns trotzdem oder gerade deshalb mit Güte und tätigem, tragenden, Mitgefühl.

Wohl selten wurde in der Literatur deutlicher über das Wesen des Bösen geschrieben, das in der Bibel mitunter „die Macht der Sünde“ genannt wird. Kaum eine Predigt wagt es sich damit auseinanderzusetzen. Zum Teil aus gutem Grund: Wer dem Bösen, und sei es auch aus Gründen der Erörterung, Raum gibt, riskiert, dass das Böse den Raum auch einnimmt. Zu leicht geschieht es, dass wir Menschen uns darauf fokussieren, selbst wenn es nur an einer Kette um unseren Hals hängt und wir seine Magie nicht nutzen wollen, es nicht in den Händen haben wollen.

Darum weiß auch Tolkien und verfremdet diesen Zusammenhang daher in seiner Geschichte so sehr ins Märchenhafte, dass man schon genau hingucken muss, um ihn noch zu sehen. Zum Teil schweigen unsere Predigten darüber aber auch aus Scheu vor einer unbequemen Wahrheit. Der Wahrheit darüber, wer wir eben auch sind. Es ist nicht leicht, sich im Spiegel zu sehen, oder einen Spiegel für uns alle aufzustellen. Es ist nicht leicht zu sehen, wie schwer unsere Last der Sünde eigentlich ist, und welcher Tat Christi es bedarf, uns davon zu erlösen.

Smeagols Spiegel ist die Wasseroberfläche, wo er sieht, wer er einmal war und wer er sein könnte. Unser Spiegel ist Jesus Christus. Er zeigt uns, was unser falscher Schatz ist, der eigentlich uns besitzt und aushöhlt, welche Last wir tragen und nimmt sie als Kreuz von uns, trägt sie für uns. In seiner Güte und in seinem Erbarmen (= tätiges Mitgefühl) erkennen wir, wer wir in seinen Augen schon sind, wer wir in unserem Leben sein könnten, wozu wir verändert werden können, dass wir die Welt und uns und ihn anders sehen lernen, dass wir eine andere Haltung gewinnen, uns an unseren eigentlichen Namen wieder erinnern, Reue darüber empfinden,

dass wir all das verloren hatten und Dankbarkeit, unermessliche Dankbarkeit, dass es uns wieder geschenkt wird. Tolkiens Geschichte ist eine Art Predigt in Märchenform.

Die Jesusgeschichte, auf die Tolkien hinweist, ist Wahrheit und Wirklichkeit. Die Last ist nicht eine Denkfigur, sondern schwer, immer konkret und schlimm. Und die Güte ist noch größer, gewichtiger, wirksamer und heilsamer, als es für uns denkbar ist. Die Güte Gottes in Jesus Christus feiern wir zu Weihnachten, Karfreitag und Ostern, zu Pfingsten und Himmelfahrt und jeden Tag!

Mit herzlichen Segenswünschen

Matthias Burghardt, Pastor



*Ein Regenbogen—Zeichen der Hoffnung und des Bundes Gottes mit den Menschen—
nahe unseres Gemeindezentrums*

Aus Estland

Wie in Deutschland gibt es derzeit auch in Estland viele **innenpolitische Diskussionen**. Grund hierfür sind vor allem die kommenden Steuererhöhungen (im Detail dem letzten Gemeindebrief zu entnehmen), die Inflation, der hohe Zinssatz für Kredite und die Kürzungsmaßnahmen der Regierung. Ende November sagte Premierministerin Kallas, dass auch die bisherige Familienurlaubsregelung (18 Monate bei vollem Lohnausgleich bis zu einer Obergrenze) auf den Prüfstand komme. Da man nicht die skandinavischen Steuersätze habe, könne man auch kein skandinavisches Sozialsystem unterhalten. Am selben Tage erschien in den Nachrichten eine Statistik, die einen beachtlichen Geburtenrückgang für das laufende Jahr darstellt. Als Grund dafür wurde vor allem die wirtschaftliche Lage angegeben.

Das Statistische Amt gab für 2022 bekannt, dass die Anzahl der Menschen, die in absoluter Armut leben, sich gegenüber 2021 verdreifacht habe. Hierbei fielen natürlich auch die ukrainischen Flüchtlinge ins Gewicht. Absolute Armut bedeutet,

dass pro Person weniger als 303 Euro netto im Monat zur Verfügung stehen. Betroffen sind vor allem jugendliche Arbeitslose, Alleinerziehende und Rentner. Die Zahlen werden für 2023 sicher nicht besser sein.

Gleichzeitig sorgen Berichte in der Boulevardpresse über Streitigkeiten wohlhabender Leute, die z.B. ihren Kinder für sechsstellige Beträge im Jahr Training in einer ausgefallenen Sportart ermöglichen, für Ärger und verstärken das Gefühl tiefsitzender sozialer Ungerechtigkeit. Premierministerin Kallas sagte im schon erwähnten Interview, dass die Kaufkraft der Verbraucher mittlerweile ja auf dem Vor-Krisenstand sei. Das statistische Amt berichtete sie sogleich: Die Frage sei, auf wann man den Beginn der Krisenzeit rechne.

Herbststurm in der Tallinner Bucht



Nehme man etwa den Beginn der Teuerungskrise Anfang 2022, dann wäre die Kaufkraft erst auf halbem Wege zurück in Vor-Krisenzeiten, nehme man hingegen Ende 2019, vor der Coronakrise, dann wäre die Kaufkraft schon eher wieder vergleichbar.

Alles dies wird innenpolitisch weiterhin vom Skandal um die Geschäftsbeziehungen des Mannes von Premierministerin Kallas zu Firmen, die weiterhin mit Russland Handel treiben, überlagert.

Der Kredit von rund 380.000 Euro, den Kallas ihrem Mann gab und über dessen Rückzahlungstermin sie sich geirrt hatte, warf zusätzliche Fragen auf. Kallas verweigerte den Einblick in ihre Einkommensdaten der letzten Jahre, die die Herkunft dieser großen Summe klären könnten. Im sonst so gläsernen Estland ist das ein Affront. Sie verwies lediglich darauf, dass sie als gute Rechtsanwältin eben vor ihrer politischen Karriere gut verdient habe.

Der Parteitag der Reformpartei bestätigte Kallas in ihren Parteiämtern, trotz des politischen Gegenwindes (nach Umfragen hat die Partei die Hälfte ihrer Zustimmung bei den Wahlen im Frühjahr verloren) und ihrer nicht ganz glücklichen Kommentare zum Skandal um ihren Mann und zu Entscheidungen der Regie-

rungskoalition. Auf die Journalistenfrage, ob Kallas nicht das Amt der NATO-Generalsekretärin anstrebe und Estland ohnehin bald verlasse, antwortete sie, dass sie ja jetzt viele unpopuläre Entscheidungen treffen müsse. Daher wolle sie dann noch im Amt sein, wenn sie die Früchte ihrer Arbeit ernte und so das Lob niemandem anderen überlassen. Wieder einmal sorgte diese Antwort für eine Mischung aus Anerkennung für ihre ungefilterte Ehrlichkeit, Staunen über ihr Zutrauen in den Erfolg des eingeschlagenen Weges und Verwunderung über die unverhohlene Selbstpriorisierung, die aus diesen Worten spricht.

Für ihren Vorschlag an die warnstreichenden Pädagogen, sie sollten doch beim Streiken tüchtig Werbung für die Kfz-Steuerreform machen, dann finde man vielleicht Mittel, ihre Gehälter in Zukunft zu erhöhen, entschuldigte sich Kallas etwas später. In einem anderen Interview mahnte sie die Journalisten, doch alle mit gleichem Maß zu messen. Die Vorsitzenden der ehemaligen Regierungsparteien oder auch die ehemalige Präsidentin Kaljulaid sei nie derartig ins Kreuzverhör genommen worden, obgleich Altpräsidentin Kaljulaid ebenfalls noch nach Ausbruch des Krieges wirtschaftliche Tätigkeiten in

Russland ausübte. Den Hinweis darauf, dass aktuell politisch Verantwortliche immer unter besonderer Beobachtung stehen und dass dies auch bei ihren Vorgängern so war, ließ Kallas nicht gelten.

Den Vorwurf, dass die Presse ungerrecht und parteiisch sei, teilt Kallas ausgerechnet mit ihrem politischen Gegner, der Estnischen Konservativen Volkspartei, die ihre diesbezügliche Opferrolle schon seit Jahren beklagt.

Der Ehemann der Premierministerin hat sich zum Skandal kaum geäußert. Er ließ allerdings einen pensionierten Hochschullehrer wegen dessen Internetkommentar auf 1.500 Euro Schmerzensgeld verklagen. Tatsächlich enthielt der Kommentar in ironischer Weise gehaltene, unrichtige Anschuldigungen. Dem Antrag wurde daher stattgegeben. Kommentatoren sagten daraufhin, diese Schmerzensgeldklagen seien in den USA ein gängiges politisches Mittel im Kampf gegen satirisch formulierte Kritik. Erst jüngst konnte man lesen, wie in eine Beleidigungsklage zwischen zwei wohlhabenden Mitgliedern eines Siedlungsvereins in einem der reichsten Vororte Tallinns inzwischen vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte verhandelt wird ...

Premierministerin Kallas bleibt vor allem deswegen im Amt, weil der eine Koalitionspartner (Eesti 200, eine im wesentlichen wirtschaftsliberale Partei) mit inneren Querelen beschäftigt ist und ebenfalls einen Großteil ihrer Wählerschaft verloren hat und der andere (die sozialdemokratische Partei) vor allem darauf bedacht ist, eine Neuauflage einer von der Nationalkonservativen Partei (EKRE) getragenen Regierung zu verhindern und nebenbei versucht, die sozialen Folgen der Steuerreform irgendwie abzuf puffern, wenigstens für Angestellte des öffentlichen Dienstes.

Sieger in den Umfragen ist übrigens nicht EKRE, die bei 22-25% stabil ist, sondern die Vaterlandspartei (Isamaa, mit der CDU zu vergleichen), die ihre Zustimmung auf über 28%, also um mehr als 20 Prozentpunkte, verbessern konnte. Es bleibt also spannend.

Der **Krieg in der Ukraine** und seine Folgen für die Menschen überall auf der Welt beschäftigen uns weiterhin. Nach meiner Beobachtung ist die Solidarität in Estland mit der Ukraine unvermindert seit Beginn des Krieges, wenngleich die Spendenbereitschaft seit dem Sommer abgenommen hat. Verantwortlich hierfür sind Skandale bei verschiedenen Hilfsorganisationen, bei denen die eine bereits der

Vorteilsnahme überführt worden ist (die Initiatorin Johanna-Maria Lehtme, noch 2022 zur Estin des Jahres gewählt und ihr ukrainische Partner waren auch privat ein Liebespaar) und die andere die gesammelten, sechsstelligen Beträge nur zögerlich überweist.

Hingegen konnten auch die jüngsten Nachrichten von Terror und Krieg im Nahen Osten haben den Fokus vom Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine nicht verschieben. Auch diese Nachrichten werden hier nämlich hauptsächlich durch das Spektrum der russischen Aggression und ihrer politischen Interessen betrachtet. Dies war

schon hinsichtlich der Kriege in Syrien und in Nordafrika und ihrer humanitären Folgen so. Grund dafür ist unter anderem die Lage an der estnischen Ostgrenze.

Nachdem in den letzten Jahren schon Menschen aus dem Nahen Osten und aus Nordafrika nach Russland gelockt und am Ende dazu gezwungen wurden, die Grenzen nach Polen, Lettland und Litauen zu übertreten, bzw. an ihnen auszuharren, ist in diesem Jahr Finnland das Hauptziel dieser von Russland organisierten, oder wenigstens geförderten, Schleppertätigkeit.



*Wobin mag der (politische) Weg führen?
Beim Spaziergang auf der Gemeindefreizeit kannten wir das Ziel.*

Unsere nördlichen Nachbarn haben daraufhin ihre gesamte Ostgrenze geschlossen. Norwegen überlegt, dasselbe mit seiner Grenze zu Russland zu tun. Es gab auch schon Versuche, Grenzübertritte nach Estland zu erzwingen, die allerdings nicht glückten. Gegenwärtig ist nicht geplant, die Grenze ganz zu schließen. Es gibt ja ungezählte verwandtschaftliche Beziehungen nach Nordwestrussland, teilweise zwischen Eltern und Kindern, einige auch in unserer kleinen Gemeinde! Falls sich die Lage jedoch auch hier zuspitzen sollte, ist eine vollständige Schließung der Grenze möglich. Ende November sagte Außenminister Tsahkna, dass von Reisen nach Russland besser abzusehen sei, falls die Grenze dann doch geschlossen würde. Seit Mitte des letzten Jahrzehnts sind die Grenzanlagen ausgebaut worden, da es allerdings viele technische Verbesserungen seit der Projektierung gab, ist die Grenzsicherung noch nicht abgeschlossen. Gut die Hälfte der Grenze ist nun mit moderner Sperr- und Überwachungstechnik, einschließlich Drohneneinsatzes versehen. Estland verfügt nur über 108 km gemeinsamer Landgrenze mit Russland. Der übrige Grenzverlauf liegt im Wasser der Ostsee, des Narva-Flusses und des Peipussees. Minister Tsahkna riet im

selben Interview auch deswegen von Russlandreisen ab, weil in Zukunft alle Einreisenden dort eine Loyalitätserklärung unterzeichnen müssen. Mit dieser Unterschrift könnte man sich nach internationalem Recht strafbar machen, weil man auch den Angriffskrieg in der Ukraine und die Verschleppung zehntausender Kinder damit rechtfertigt und sich dazu verpflichtet, am russischen Regime keine Kritik zu üben ...

In unserer Gemeinde bitten wir jeden Tag um Frieden und Schutz des Lebens, um ein Ende aller lebensfeindlichen Ideologien und des Hasses, der Menschen dazu bringt, einander zu töten und die gemeinsamen Lebensgrundlagen zu vernichten. Als Gedankenstütze gilt die Uhrzeit 19 Uhr estnischer Zeit, aber wenn wir zu einer anderen Zeit beten, ist das auch nicht schlechter.

Wir alle sind dankbar, dass der Krieg bislang nicht nach Estland gekommen ist, und dass ein konventioneller Angriff auf das Land in naher Zukunft unwahrscheinlich ist.

Die Folgen des Krieges machen sich jedoch auf mancherlei Weise bemerkbar. Ebenso beeinflussen die gewaltig gestiegenen Ausgaben für Rüstungsgüter das wirtschaftliche Leben.

Wir hoffen, dass der Krieg bald zuende geht, dass diejenigen, die ihn verursacht und betrieben haben, Busse tun oder ihre Macht verlieren, dass wir die Leidtragenden trösten und beim Wiederaufbau helfen können und dass wir die Klarheit behalten, Menschen nicht als kollektiv böse zu betrachten.

Die steigenden Coronazahlen werden in diesem Winter bislang nicht beachtet, staatliche Maßnahmen sind nicht geplant.

Bei all diesen nachdenklichen und traurigen Meldungen ist es erfreulich zu sehen, dass es trotz der schwierigen Zeiten bislang keine Hungersnot gibt, dass der Wohnraum geheizt werden

kann und der Wirtschaftskreislauf, einschließlich Kultur- und Freizeit für die meisten noch funktioniert. Auch die großen **kulturellen** Veranstaltungen sind wieder angelaufen. So fand das Filmfestival der dunklen Nächte (PÖFF) wieder ohne irgendwelche Beschränkungen seitens des Gesundheitsamtes statt. Zur Oscarverleihung ist auch ein Film über das Saunaleben von südestnischen Frauen im Programm. Es zeigt, welche Rolle Sauna, Kino, Theater, Konzert, Ausstellungen, Gasthäuser und auch Kirchen in dieser schwierigen Zeit spielen und wie damit an uralte Strategien zur Alltagsbewältigung angeknüpft wird.

Aus unserer Gemeinde und der Estnischen Kirche

Die estnische evangelisch-lutherische Kirche hat nach kurzer Diskussion nun drei **Bischöfe** dazubekommen. In der Herbstsynode gab es nicht nur Zustimmung zu diesem Projekt. Kritisiert wurde die unklare Definition des Bischofsamts in unserer Kirche (es gibt wohl die Möglichkeit, einige Bischöfinnen oder Bischöfe zu wählen, aber es gibt keine Bistümer). Ebenso erscheint es fraglich, ob unsere kleine, theologisch sehr bunte und gesellschaftlich recht marginale „Volkskirche“ tatsächlich so viele

Leute in Leitungsfunktionen mit Repräsentationsauftrag haben sollte. Natürlich stellte sich überdies die Frage, wie diese Stellen finanziert werden sollten. Letztere Frage scheint kein großes Problem darzustellen, weil alle Bischöfe weiter in wenigstens einem anderen kirchlichen Amt arbeiten.

Die neuen Bischöfe sind also: Anti Toplaan, 55 Jahre alt, Pfarrer in Kuressaare, Propst von Saaremaa und bis zu seiner Bischofsordination im April 2024 auch Kirchenrat für

Öffentlichkeitsarbeit. Marko Tiitus, 52 Jahre alt, Pfarrer und Propst in Viljandi, Leiter des Predigerseminars und, ebenso wie Toplaan, noch Kirchenrat für Bildungsfragen und Liturgie und Ove Sander, 53 Jahre alt, Pfarrer von Tallinn-Nõmme, Rektor des Theologischen Instituts und noch Assessor für Diakonie.

Nach unserer Kirchenverfassung handelt es sich also gewissermaßen um Hilfsbischöfe, die Erzbischof Viilma bei spezifischen Aufgaben (Repräsentationsaufgaben, verschiedene Leitungsfunktionen, Seelsorge an Geistlichen usw.) unterstützen sollen. Das könnten nach Kirchenverfassung zwar auch Assessorinnen/Assessoren oder Pröpste/Pröpstinnen tun, mitunter sei jedoch eine Bischofsordination im ökumenischen Bereich nötig, so Erzbischof Viilma. Als weiteren Grund nannte er in der Argumentation für die Wahl dreier Bischöfe, dass er nach einem größeren Team strebe, dass auch an der praktischen Kirchenleitung teilhabe. Noch steht nicht fest, wer sich auf die die freiwerdenden Kirchenratsstellen bewerben wird. Bis zur Wahl Urmas Viilmans zum Erzbischof gab es weltweit stets drei estnische Bischöfe: Den Erzbischof der EELK, den Erzbischof der Exilkirche (seit 2012 mit der Heimatkirche vereinigt)

und einen stellvertretenden Bischof, der den Erzbischof bei Krankheit oder terminlicher Überforderung vertreten konnte.

Zu Erzbischof Viilma und den drei Neugewählten gesellen sich nun noch vier Emeritbischöfe: Altbischof Andres Pöder, 74 Jahre alt (Erzbischof von 2005-2015), Einar Soone, 76 Jahre alt (Bischof 1992-2017), Tiit Salumäe, 71 Jahre alt (Bischof 2015-2023) und Joel Luhamets, 71 Jahre alt (Bischof 2015-März 2024). Die letztgenannten gehen jeweils an ihren 72. Geburtstagen in den Ruhestand. Es bleibt abzuwarten, ob durch diese Entscheidung tatsächlich die Leitung der Kirche auf mehr Schultern verteilt wird, oder ob nicht die Schultern gestärkt, sondern der Kopf vergrößert wird.

Bei der **Vollversammlung des Lutherischen Weltbunds** in Krakau vom 13.-19. September war unsere Kirche mit gleich acht Teilnehmenden in verschiedenen Funktionen vertreten. Das ist für unsere Verhältnisse eine wirklich große Gruppe! Es ging bei den Diskussionen und Beratungen um die zukünftigen Aufgaben und Ausrichtungen dieser weltweiten Kirchengemeinschaft aus etwa 150 lutherischen Kirchen in 99 Ländern.

Das geistliche Leitwort war aus dem Epheserbrief, Kapitel 4 Vers 4 entnommen: Ein Leib, ein Geist, eine Hoffnung. In Gottesdiensten und Andachten mit Gebeten und Gesängen aus aller Welt wurde um Gottes Leitung und Beistand für unsere Kirchen und ihre Mission in den kommenden Jahren gebetet. Ein neuer Präsident (Henning Skubskjaer aus Dänemark) mit hauptsächlich repräsentativen Aufgaben wurde ebenso

gewählt wie ein neuer Rat mit neuem Vorstand.

Die nächste Vollversammlung wird im Jahr 2030 stattfinden. In dem Jahr wird das 500. Jubiläum der Augsburgischen Konfession begangen, eines Dokuments, das nicht nur für die Geschichte der lutherischen Kirche bedeutend ist, sondern auch einen Meilenstein hinsichtlich der sich damals entwickelnden positiven Glaubensfreiheit darstellt.



Die estnische Delegation von links nach rechts: Mattias Haamer, Jugenddelegierter; Igor Ahmedov, Delegierter; Pfr. Robert Bunder, Delegierter; Kadre Arikainen, Mitglied des Organisationsteams; Pfrin Dr. Anne Burghardt, Generalsekretärin des LWB; Pfr. Matthias Burghardt, Gast; Pfrin Dr. Triin Käpp, Delegierte; Erzbischof Urmas Vülma, Vizepräsident der Region Osteuropa des LWB. Auf dem Bild fehlt Pfr. Meelis Süld, der allerdings als Delegierter der Lutherischen Kirche in Großbritannien an der Vollversammlung teilnahm.



Vollversammlung des LWB

In unserer **Gemeinde** ist, gemessen an ihrer bescheidenen Größe, ganz schön viel los. Nicht nur das mittwöchliche **Kaffeetrinken** und der donnerstägliche **Spielkreis**, sondern natürlich auch unsere **Gottesdienste** (die wir weiterhin aufzeichnen), die **Kindergottesdienste** (die stets hybrid stattfinden), monatliche **Jugendgruppentreffen**, unregelmäßige **Filmabende** und regelmäßige **Stammtische**, die in diesem Herbst noch durch **Bibelstunde** ergänzt wurden. In der monatlichen Bibelstunde lesen wir nun den Galaterbrief. Alle unsere Gemeindeglieder und Freunde sind gerne eingeladen, nicht nur an unse-

rem Programm teilzunehmen, sondern es auch mitzugestalten.

Zum Programm gehören natürlich auch die besonderen Veranstaltungen:

In Tallinn und in Tartu feierten wir Anfang Oktober das **Erntedankfest**. In Tallinn war es in diesem Jahr zugleich der Abschied aus der Schwedischen Kirche, die ja im Winter nur selten beheizt wird und für die wir eine recht hohe Miete entrichten müssen. Der Dank an Gott für alles Gelungene und die Bitte für alle Leidenden stand im Mittelpunkt der Gottesdienste. Ende Oktober war der **Frauenchor der Tallinner Jaanigemeinde** in unserem Gottesdienst zu Besuch. Wir haben uns sehr über die große Gottesdienstgemeinde und das anschließende Beisammensein beim Kirchenkaffee gefreut.





*Stärkung für Seele **und** Leib auf der Gemeindefreizeit*

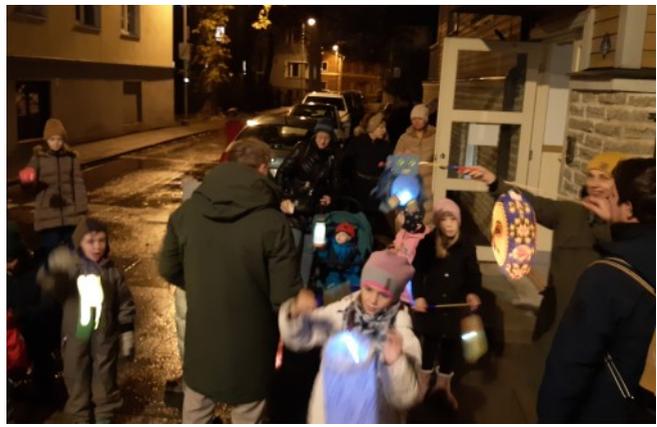
Vom 3.-5. November fand unsere beliebte **Gemeindefreizeit** statt, diesmal im südestnischen Järvelja. Mit rund 20 Teilnehmenden feierten wir Kindergottesdienst und Gottesdienst, gingen in die Sauna, hatten eine wunderbare Waldführung durch Dr. Steffen Noe, genossen Gegrilltes zum Abendbrot, hatten Spaß bei der traditionellen Schnitzeljagd, bastelten Puppen und malten. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!

Am Wochenende danach feierten wir unser **Laternefest**, an dem fast 50 Leute teilnahmen. Nach einem kurzen, intensiven Laternenbasteln hörten wir die Martinsgeschichte und

zogen mit Gesang zum Meer. Hinter dem ehemaligen Batteriegefängnis ist es schön dunkel, so dass die Laternen dort am Wasser besonders schön leuchteten. Sogar „der liebe Mond“ schaute an diesem ruhigen und trockenen Abend „durch das Wolkentor“, wie es in einem Laternelied heißt. Wir sind ja in den letzten Jahren bei den Umzügen nie so sehr vom Wetter verwöhnt worden! Im Gemeinderaum können wir uns danach mit Hot Dogs und Punsch stärken.

Am nächsten Tag feierten wir einen **Gottesdienst** im Gemeinderaum, bei dem wir der **Verstorbenen der letzten Jahre** gedachten.

Wieder eine Woche später feierten wir im Rahmen der **Volkstrauertagsveranstaltung** der Deutschen Botschaft eine kurze Andacht auf dem Kriegsgräberfriedhof Tallinn-Maarjamäe.





Weihnachtsmarkt an der Schwedischen Kirche

In den kommenden Monaten wird es wieder einige besondere Veranstaltungen geben. So werden wir im Advent gleich zweimal mit einem **Weihnachtsbasar** tätig werden. Am 9.12. findet von 10-14 Uhr auf dem Hof der Schwedischen Kirche ein Basar statt, bei dem auch wir wieder einen kleinen Stand unterhalten.

Die Einnahmen kommen unserer Gemeindegasse zugut. Herzlichen Dank an das Ehepaar Borchers, dass unseren Stand auch in diesem Jahr organisiert und an Marina Hammerbeck für die nimmermüde Unterstützung! Am 16.12. werden wir dann, nach dem Kindergottesdienst, erneut unsere Gemeinderäume in einen Basar verwandeln. Diesmal gibt es die Möglichkeit, auch Bilder des Hamburger Künstlers Thomas Scheileke zu sehen und zu erwerben. Zum zweiten Mal nach 2021 findet im Dezember seine **Ausstellung mit Bildern** zu unerzählten Geschichten statt.

Die Ausstellung kann also im Rahmen des Weihnachtsbasars oder auch sonst während unserer Öffnungszeiten im Dezember besucht werden.

Am 10. Dezember ist unsere Gemeinde von der deutschsprachigen Gemeinde in Lettland eingeladen, nach **Riga** zu kommen. Wer an unserer „Delegation“ teilnehmen möchte, melde sich bitte ab sofort bei unserem Prädikanten Bodo Barz.

Unsere **Gottesdienste zur Adventszeit und zu Weihnachten** sind wie alle Gottesdienste der Winterzeit am Ende des Gemeindebriefes aufgeführt. Am 16. Dezember wollen wir im Rahmen des Kindergottesdienstes für unser Krippenspiel im Familiengottesdienst am 25.12. proben. Alle Kinder, die Lust und Zeit zum Mitmachen haben, sind herzlich eingeladen!

Schon vorab aber noch der Hinweis auf unsere traditionellen Gedenkveranstaltungen im Januar und Februar. Am Samstag, dem 13. Januar (dem historisch richtigen Abend) **gedenken wir in Tartu** der Opfer des Terrors von 1919. Hunderte Menschen wurden im Dezember 1918 im Keller einer Sparkasse durch die Bolschewiken interniert und gefoltert. Ohne die Befreiung Tartus am Morgen des 14. Januar hätte es vermutlich viel mehr Opfer gegen als die über 20 tatsächlich brutal Ermordeten. Unter den Toten befanden sich auch der orthodoxe Metropolit Platon und mehrere orthodoxe Priester sowie die Dorpater Pfarrer Wilhelm Schwartz und Traugott Hahn.

Am Estnischen Unabhängigkeitstag, dem 24. Februar werden wir dann am **Denkmal des Baltenregiments** auf dem Domberg der im Estnischen Freiheitskrieg 1918-1920 Gefallenen dieses Regiments gedenken. Nach Erringung der estnischen Unabhängigkeit, die durch Sowjetrußland im Tartuer Frieden vom 2.2.1920 bestätigt wurde, blieb das Baltenregiment dem estnischen Staat gegenüber loyal und legte die Waffen nieder. Einige Überlebende dieses deutschbaltisch geprägten und deutschsprachigen Regiments

emigrierten, die meisten aber wurden loyale Bürger der Republik Estland.

Schließlich noch eine herzliche Bitte:

Das Jahr neigt sich dem Ende zu, und damit bietet sich der Anlass, um den **freiwilligen Kirchbetrag** für dieses Jahr zu bitten. Der Richtwert für diesen Betrag liegt bei 1% des Nettoeinkommens, natürlich ist diese Summe aber **nicht verpflichtend**. Wir freuen uns über jeden Beitrag!

In Estland gibt es keine Kirchensteuer. Unsere Gemeinde finanziert ihre Arbeit schon immer ausschließlich aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen. Die Förderung der Evangelischen Kirche in Deutschland für die Pfarrstelle, in Höhe von 500 Euro mntl. brutto, läuft mit dem 31.12. aus, womit auch überhaupt die einzige regelmäßige Unterstützung aus deutschen Kirchensteuermitteln für unsere Gemeinde bzw. die Pfarrstelle erlischt. Daher die Bitte an alle unsere Gemeindeglieder, einen freiwilligen Beitrag für unsere Gemeinde zu leisten.

Freud und Leid

Am 15.11. **verstarb** nach geduldig ertragener Krankheit unser Gemeindeglied **Ute Stange** im Alter von 77 Jahren in Hamburg. Wir haben sie am 8. Dezember auf dem Friedhof Flintbek zur letzten Ruhe geleitet. Wir wünschen ihrer ganzen Familie viel Trost und Kraft!

Herzliche Einladung auch zum Beitritt zu unserer Gemeinde!

Hier einige Informationen dazu:

Der Eintritt in die Gemeinde geschieht entweder durch Taufe oder durch Beitritt. Das Beitrittsformular ist unter unserer Homepage abrufbar oder am Ende dieses Gemeindebriefes zu finden.

Der Beitritt in unsere Gemeinde ist allen denen möglich, die nicht schon in einer anderen **estnischen** Gemeinde Mitglied sind. Eine Doppelmitgliedschaft mit Gemeinden im Ausland ist hingegen möglich.

Wer beitreten möchte, wird um die Mitgliedschaftsabgabe gebeten. Sie ist freiwillig und beträgt als Richtwert 1% des Einkommens. Sie kann monatlich oder jährlich gezahlt werden. Kinder und Erwerbslose sind von der Mitgliedschaftsabgabe befreit. Vollmitglied unserer Gemeinde, - d.h. nach estnischem Kirchenrecht mit aktivem und passivem Wahlrecht für unseren Kirchenvorstand und dem Recht, ein Patenamnt zu übernehmen- , ist jede/r Getaufte und Konfirmierte, der/die wenigstens einen Gottesdienst im Jahr besucht und die Mitgliedschaftsabgabe gezahlt hat. Bei Einzahlung der Mitgliedschaftsabgabe auf das Gemeindep konto in Estland (s.u.) ist der Betrag von der estnischen Steuer absetzbar. Fragen und Rückfragen (z.B. hinsichtlich von Kirchensteuerzahlungen in Deutschland) beantwortet Pastor Burghardt gerne!

EELK Saksa Lunastaja Kogodus

Swedbank / IBAN: EE702200001120045614

Herzlich Willkommen allen Gruppen und Einzelreisenden nach Estland reisen! Bei vorheriger Anmeldung ist es möglich, ein Gespräch zu führen oder eine Führung durch Tallinn zu bekommen! Wir freuen uns auf Sie!

Gottesdienste und andere Veranstaltungen

Tallinn:

Dezember:

- 10.12. 15.00 Uhr: Adventsgottesdienst im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 10.12. Gemeindeausflug nach Riga
- 16.12. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31. **Krippenspielprobe!**
- 24.12. 14.00 Uhr Christvesper im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31, Prädikant Bodo Barz
- 24.12. 23.00 Uhr Internationale Christmette in der Schwedischen Kirche, Rütüti 7/9
- 25.12. 15.00 Uhr Familiengottesdienst zum Weihnachtsfest in der Schwedischen Kirche, Rütüti 7/9
- 30.12. 18.00 Uhr Jahresschlussandacht im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31

Januar:

- 13.01. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 14.01. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Epiphaniasszeit, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 28.01. 15.00 Uhr: Gottesdienst zum letzten Sonntag nach Epiphaniass im Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31

Februar:

- 10.02. 11.00 Uhr: Kindergottesdienst, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 11.02. 15.00 Uhr: Gottesdienst, Gemeinderaum, Vana Kalamaja 31
- 24. 02. 09.00 Uhr: Andacht zum estnischen Unabhängigkeitstag am Denkmal des Baltenregiments auf dem Domberg, Kohtu 6
- 25. 02. 15.00 Uhr: Gottesdienst zur Passionszeit, Gemeinderaum,

Hernnhuter Jahreslosung für 2024:

Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen.

1. Korintherbrief 16,14

Bibelstunde

am 6.12., 7.1. und 6.2. jeweils um 18.30 Uhr im Gemeinderaum

Kaffeestunde

Mittwochs von 10-12 Uhr im Gemeinderaum

Spielkreis

Donnerstags von 16.30-18.30 Uhr im Gemeinderaum,

Jugendgruppe/Konfirmandenunterricht

am 16.12. um 18 Uhr (mit Film), am 20.1. um 14 Uhr und am 27.1. um 14 Uhr im Gemeinderaum

Filmabende

nach kurzfristiger Ankündigung im Gemeinderaum.

Deutscher Treffpunkt Tallinn:

jeden 15. Tag des Monats ab 19.30 Uhr im „Karja kelder“, Suur Karja 1.

Tartu:

**Gottesdienste im Gemeinderaum der Maarja-Kirik (Marienkirche),
Õpetaja 5.**

- 09.12. 17.00 Uhr: Gottesdienst zur Adventszeit
- 10.12. Gemeindeausflug nach Riga
- 24.12. 10.00 Uhr: Gottesdienst zum Weihnachtsfest
- 13.01. 16.00 Uhr: Gottesdienst
- 13.01. 17.30 Uhr: Andacht an der Gedenktafel für die
Tartuer Märtyrer von 1919, Magistri tn.
- 10.02. 16.00 Uhr: Gottesdienst

Weitere Termine und Orte werden kurzfristig bekanntgegeben.

Der **Deutsche Stammtisch Tartu** trifft sich nach Vereinbarung,

Infos bei Frau Beate Noe .

Haapsalu und übriges Estland:

Gottesdienste und Amtshandlungen nach Vereinbarung.

www.kirche.ee

Anzeigen

Änderungsschneiderei

Änderung und Reparaturen von
Kleidung, auch Leder- und
Pelzbekleidung

Mustamäe tee 33, Tallinn
1.Stock, Eingang Mitte
Mo.-Fr.: 11.00-18.00 Uhr
Tel: 58014510, Marina

Spedition

Göllner Spedition

Reti tee 4, Peetri küla,
75312 Rae Vald

info@goellner-spedition.ee
Tel: 00372-6777092
Fax: 00372-6777431
www.goellner-spedition.ee

Ferienwohnungen in Haapsalu

Sommerfrische direkt an der Ostsee

Frank und Olga Borchers

Väike Viigi 10, 90503 Haapsalu
Tel: +372 5055215

Handwerker

Bodo Barz

Kaminbau, Holzarbeiten,
Elektroarbeiten und manches
mehr

bodo_barz@web.de
Telefon: 56201263

Traditionelles Estnisches Blockhaus

Micha und Maria Strauss

Väike-Liiva 9
90503 Haapsalu
+372 53583276

Bilder unter folgenden Links:

<https://www.airbnb.de/rooms/5728628?s=Alsy>
<https://www.airbnb.de/rooms/5721379?s=Alsy>

Kontakt

Über Kontakt und Rückfragen
freue ich mich, Ihr

Pfarrer Matthias Burghardt

Vana Kalamaja 31
EE - 10415 Tallinn
Mobiltelefon: 00372 - 53405948
matthias.burghardt@eelk.ee

Spendenkonten:

In Estland:

EELK Nõmme Saksa Lunastaja Kogudus
Swedbank (SWIFT/BIC: HABAE2X)
(IBAN):EE702200001120045614+ Spendenzweck

In Deutschland :

Zentrum für Mission und Ökumene - Nordkirche weltweit
Evangelische Bank
IBAN: DE77 520 604 100 000 111 333
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: Deutsche Gemeinde Estland
Name und Anschrift für Spendenquittung

Gott segne Geber und Gaben!

Beitrittserklärung zur Gemeinde

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur EELK Saksa Lunastaja Kogudus /
Ev.-luth. Deutschen Erlösergemeinde in Estland.

Name:

Adresse:

ggf. Email-Adresse:

ggf. Telefonnummer:

Geburtsdatum, Ort:

Taufdatum, Ort:

ggf. Konfirmationsdatum, Ort:

ggf. Telefonnummer:

Datum, Ort, Unterschrift

Bitte ggf. vor Unterzeichnung auf der Homepage www.kirche-estland.de oder bei
Pastor Burghardt oder den Gemeindevorstehern genauer informieren.